

Untergewicht oder etwa doch Übergewicht?

Fast die Hälfte der jungen Frauen sei untergewichtig, vermeldete kürzlich eine schweizerische Studie. Eine Falschaussage aufgrund eines methodischen Fehlers: Die Gewichtsgrenzen des Body Mass Index (BMI) wurden auf Jugendliche übertragen. Solche Fehlanzeigen können jedoch in der Bevölkerung Verwirrung stiften und notwendige Präventivmassnahmen gegen Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen untergraben.

von Dr. med. Thomas Steffen und Dr. med. Dominik Schorr

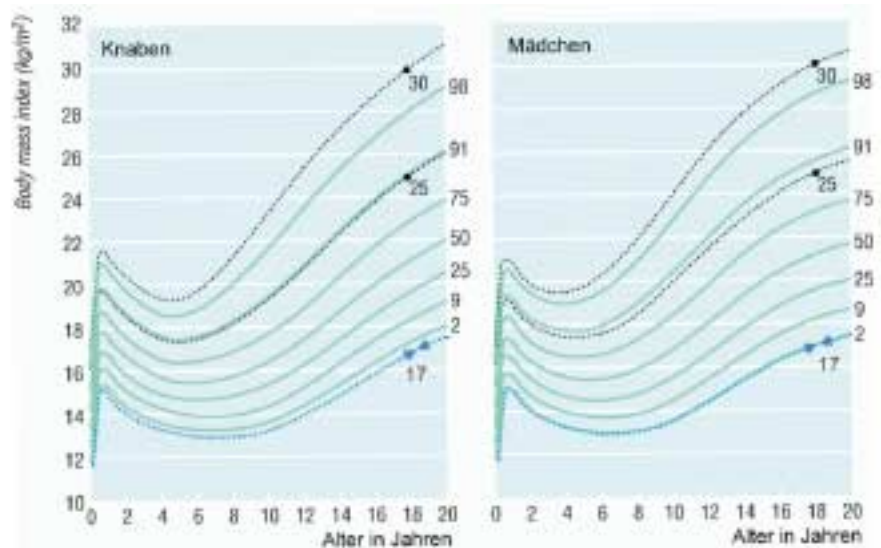
In den Medien wurde kürzlich aufgrund einer Pressemitteilung des Bundesamtes für Statistik von 44 Prozent untergewichtigen Mädchen und Frauen im Alter zwischen 15 und 24 Jahren berichtet. Grundlage dieser Aussage, die stark mit den Warnungen vor zunehmendem Übergewicht bei Jugendlichen kontrastiert, waren die Daten der Schweizerischen Gesundheitsbefragung von 2002.

BMI liefert falschen «Alarmwert»

Liest man den Originaltext, so wird schnell klar, was falsch gelaufen ist: Das Bundesamt für Statistik hatte einen Body-Mass-Index (BMI) von 20 als Grenze zum Untergewicht bei Erwachsenen angesetzt und diesen unbedenken auch für Jugendliche übernommen. Hätten die Autoren eine der üblichen

Wachstumskurven konsultiert, so wäre ihnen rasch klar geworden, dass das «Weight for Age» und der BMI bei Jugendlichen viel tiefer liegen als bei Erwachsenen. Die abgebildete Perzentilendarstellung mit britischen Werten zeigt deutlich, dass mit 15 Jahren bei Mädchen ein BMI von 20 ziemlich genau der 50. Perzentile, also dem mittleren Gewicht, entspricht. Knaben sind in diesem Alter noch geringfügig leichter.

Um einen für Jugendliche geeigneten Grenzwert zu ermitteln, kann vom entsprechenden Wert im Alter von 18 Jahren entlang den Perzentilen zurück extrapoliert werden. Die Abbildung enthält solche zusätzlichen Kurven, entsprechend BMI = 30 für Obesität, BMI = 25 als Grenze zu Übergewicht und BMI = 17 (blau) als mögliche Grenze zu Untergewicht. Einen BMI von 20 oder tiefer



Diese Stellungnahme erschien zuerst in der «Synapse» 1/2004 (Kommunikationsorgan der Ärztesgesellschaft Baselland und der Medizinischen Gesellschaft Basel)

Abbildung: Wachstumskurven (GB) mit zusätzlichen Linien für BMI-Werte, die im Alter von 18 Jahren den Werten 17, 25 und 30 entsprechen. Nach Cole T.J., 2000.

weisen im Alter von 18 mehr als ein Viertel aller Männer und Frauen auf. Der Wert von 17, der auf oder unter der zweiten Perzentile liegt, stellt einen besseren «Alarmwert» dar.

Die gesundheitlichen Konsequenzen beim Überschreiten einer der beiden ersten Grenzen sind durch die medizinische Literatur hinreichend belegt, um sie für eine Beurteilung zu verwenden. Beim Untergewicht ist dies problematischer. Einer einmaligen Messung vorzuziehen sind mehrfache Messungen, die einen Perzentilensprung erkennen lassen. In jedem Fall sind klinische Aspekte bei der Beurteilung von jugendlichem Untergewicht mit zu berücksichtigen.

Übergewicht hat zugenommen

Das Beispiel zeigt, dass bei der unkritischen Übermittlung von epidemiologi-

schen Daten Falschaussagen entstehen können, die in der Bevölkerung zu Verunsicherung führen. Sie können wichtige Präventionsbotschaften («immer mehr übergewichtige Jugendliche») untergraben. Die jüngst vom Schulärztlichen Dienst Basel-Stadt veröffentlichten Zahlen zum Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen zeigen hier einen klaren zusätzlichen Interventionsbedarf, der nicht übersehen werden darf. So sind beispielsweise auf Höhe der 9. Schulklasse 22 Prozent der baselstädtischen Kinder übergewichtig. Vor 25 Jahren waren es erst 9 Prozent. Im klinischen Alltag sollte daher Jugendlichen oder ihren Eltern ein BMI-Wert immer mit dem entsprechenden Kommentar weitergegeben werden, denn die Kenntnis der Veränderungen in der Jugend darf nicht vorausgesetzt werden. Am einfachsten geht dies mit einer Wachstumskurve. ●

Korrespondenzadressen:
 Dr. med. Thomas Steffen
 Gesundheitsdienste Basel-Stadt,
 Schulärztlicher Dienst
 St. Alban-Vorstadt 19
 4059 Basel
 Tel. 061-267 45 20
 E-Mail: thomas.steffen@bs.ch

Dr. med. Dominik Schorr
 Kantonsärztlicher Dienst Basel-Landschaft
 Bahnhofstrasse 5
 4410 Liestal
 Tel. 061-925 59 24
 E-Mail: dominik.schorr@vsd.bl.ch

Überblick

ARS MEDICI PÄDIATRIE
 PSYCHIATRIE managed care [medicos] Sprechstunde
 (phytotherapie) GYNÄKOLOGIE MEDICAL JOURNAL
 Schweizer Zeitschrift für Ernährungsmethodik Ernährungsmedizin
 Lists & Guides Schweizer Zeitschrift für Onkologie

Rosenfluh Media AG
 Schaffhauserstrasse 13
 8212 Neuhausen am Rheinflall
 Telefon 052-675 50 50
 Fax 052-675 50 51
 E-Mail: romed@rosenfluh.ch